

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Das Berkshire-Schwein.

Von H. Schmelzer. (Mit Abbildung.)

Zu denjenigen Schweinerassen, welche allen Anforderungen der modernen Landwirtschaft genügen, gehört auch das Berkshire-Schwein, welches uns die heutige Abbildung vorführt. Gegenwärtig verlangt man von einem „Gebrauchsschwein“ Schnelleise, Widerstandsfähigkeit und Genügsamkeit, und diesen Anforderungen entspricht das genannte Tier in vollem Maße. Seinen Namen verdankt das Schwein seiner Heimat, welche im südlichen England gelegen ist, woselbst die Schweinezucht in hoher Blüte steht. Es ist daselbst durch Kreuzung des dunklen oder bunten Landschweines mit dem schwarzen neapolitanischen und dem chinesisches Schwein entstanden. In Deutschland haben sich die Berkshires noch nicht überall eingebürgert können, was jedenfalls seinen Grund in der schwarzen Farbe hat, die bei uns weniger beliebt ist als die weiße.

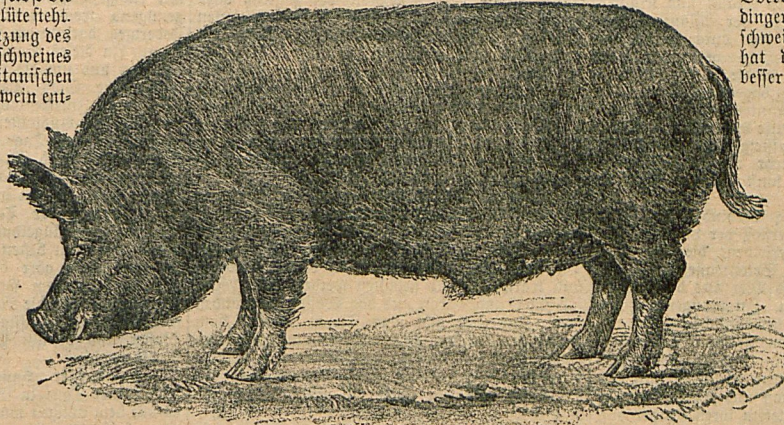
Die Berkshires sind abgehärtet und widerstandsfähig und vertragen den Weidegang gut. Ihre Fruchtbarkeit ist eine gute, da Erstlingsläuse sieben bis acht Ferkel und ältere Tiere bis zwölf Ferkel werfen. Da die Mütter sehr sorgsam sind, so gedeihen die Ferkel wegen der Abhärtung, welche dieser Rasse eigen ist, selbst bei weniger sorgfältiger Pflege und Wartung. Jedoch werden die Berkshires nicht ganz so schwer wie die weißen englischen Schweine und liefern auch kürzere Speckseiten; sie haben aber volle Vorderhäften und sehr fleischige, tief herabgehende Hinterhäften. Fleisch und Schinken sind sehr wohlschmeckend. Ihr Fleisch ist nach Dr. Nörner dunkler und saftiger als das des weißen englischen Schweines, dessen Fleischsasser zwar fein ist, aber zur Trockenheit neigt. Die Berkshires sind sehr gute Futterverwerter und mästen sich sehr leicht. Ihr Temperament ist ein sehr munteres.

Von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft sind für ihre Ausstellungen folgende Erkennungsmerkmale für das Berkshire-Schwein

festgesetzt worden: „Die Hautfarbe ist auf jeden Fall dunkel oder ganz schwarz, das dicke, lange Haar soll fein sein, höchstens hinter dem Kopfe etwas kraus. Die Haarfarbe ist überhaupt schwarz; kleine, weiße Flecken, wie am Kopfe eine Blässe, weiße Füße und weiße Schwanzspitze sind erlaubt. Der Körper ist lang und tief, voll und gut abgerundet. Der Kopf ist ziemlich kurz, die Stirn breit mit mäßig eingebogener Gesichtslinie, der Küssel gerade, nicht aufgestülpt, vorn breit. Die Ohren sind klein, aufrecht und etwas nach vorn stehend. Nacken- und Hals sind voll und kräftig, Schultern

Wer nun gedenkt, mit der Zucht der gekennzeichneten Rasse zu beginnen, braucht nicht etwa nach England zu gehen, sondern er kann sein Zuchtmaterial von einheimischen Züchtern beziehen, solche sind: Rittergutbesitzer von Arnim zu Crivven, Gutbesitzer A. W. Brauer zu Tenever bei Gemelingen, Gutbesitzer Lübben zu Süwürden bei Rodentirchen, Mühlenbesitzer Kunze zu Kaiserhof bei Briest, Mittelschaftsrat von Witte zu Falkenwalde bei Bärwalde u. a.

Die Berkshires sind schon wiederholt zur Verbesserung der Landrassen benutzt worden. So haben z. B. die Tiere zur Heranbildung der in Oberbaden sehr beliebten Baldinger oder Schwarzwälder-Tigerschweine beigetragen. Dr. Nörner hat die Berkshires als Verbesserungsmaterial für eine von ihm in Karby, Kreis Ederfürde, gegründete Schweinezucht-Gesellschaft in Vorschlag gebracht, wobei sich die Tiere sehr gut bewährt haben.



Eber „Pomuchelskopp“, Berkshire, schwarz mit weißen Fleckchen, v. v. „Germania“ 4706 „Altschampton“ 2647 a. d. „Tenever“ 36495 v. „Langgarten“ 2659. Widerristhöhe 77, Kreuzhöhe 77, Länge 112, Brustbreite 41, Beckenbreite 37, Brusttiefe 42 cm. Züchter und Eigentümer: Gutbesitzer A. W. Brauer-Tenever bei Gemelingen, Bremen.

und Rücken sehr breit, letzterer ziemlich gerade, und die Rippen gut gewölbt. Die Lenden sind breit und gut bedeckt, die Schenkel voll, die Füße kurz und stämmig, die Hinterviertel etwas kurz und absallend.“ Die ganze Erscheinung ist die eines regelmäßig gebauten Tieres, nicht überbildet, aber auch nicht gemein, nach allen Richtungen hin praktisch, den jetzigen Ansprüchen genügend.

Unsere Abbildung zeigt den Lesern den Eber „Pomuchelskopp“, welcher von A. W. Brauer zu Tenever gezüchtet worden ist. Dieser ausgezeichnete Eber errang auf einer Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft den ersten Preis und den Siegerpreis in Abteilung Berkshire und Poland-China, Klasse 5 der älteren Eber.

sondern auch für die Tiere wie ebenso für die Pflanzen, so trifft er doch insofern nicht ganz zu, als bei dem Aufbau aller lebenden Wesen auch eine Anzahl der Luft entstammender Stoffe verwandt werden. Diese entweichen bei dem Tode, das heißt dem Zerfall dieser Wesen, auch wieder gasförmig in die Luft, so daß also nur das von der Erde stammende wieder zu Erde wird.

Betrachten wir einmal den Kreislauf der Stoffe näher. Dazu müssen wir uns vergegenwärtigen, daß der Zerfall nach dem Tode lebender Wesen in der Hauptsache auf dem Wege der Verwesung vor sich geht, indem unter dem Einfluß der Atmosphärrillen und Kleinstlebewesen der bis dahin organisierte Körper allmählich zerfällt in seine Grundstoffe — ein jedermann betannter Prozeß, der insonderheit durch Oxidation der organischen Stoffe zustande kommt, wie es zum Beispiel auch bei der Verbrennung eines Bündels

Die Nahrungsstoffe in der Luft.

Von Rosemann.

Wir kennen alle den alten Satz aus der Bibel: „Von Erde bist du genommen, zu Erde sollst du wieder werden.“

— Wenn nun auch die Erfahrung lehrt, daß dieser Satz in der Hauptsache für alle lebenden Wesen Geltung hat, nicht nur für den Menschen,

Heuz oder dergleichen der Fall ist. Dabei nehmen wir dreierlei wahr; erstens einen brenzigen Geruch, zweitens sehen wir einen mächtigen Rauch aufsteigen, weisen wir schwarzen, und drittens finden wir ein in Verhältnis zu dem Heubündel winziges Häufchen Asche, das übrigbleibt.

Was ist nun vor sich gegangen? Nun, das Bündel Heu ist jetzt wieder in die Bestandteile zerfallen, aus denen sich einst die Pflanzen aufgebaut hatten, die dieses Bündel bildeten. Und zwar ist das, was die Pflanzen aus der Luft aufgenommen haben, wieder zu Luft geworden — das war die größte Menge — und das, was von der Erde stammte, ist wieder zu Erde geworden — das ist das winzig kleine Häufchen unverbrennbarer Asche! Nimmt man das Verbrennen nun so ein, daß man den brenzigen riechenden Stoff sowie den verschieden gefärbten Rauch für sich auffangen und alle Asche gut einsammeln kann, so wird man durch weitere chemische Zerlegung feststellen können, aus welchen Grundstoffen Rauch und Asche bestehen.

Dabei ergibt sich dann folgendes: Der brenzige Geruch rührt von der Verbrennung von Stickstoffverbindungen her, von denselben, die auch dem Düng seinen eigentümlichen Geruch verleihen.

Nun wissen wir, die gewöhnliche Luft besteht zu rund $\frac{1}{5}$ aus Stickstoff, und die Pflanzen haben denselben zum Teil aus der Luft entnommen und in diesen Stickstoffverbindungen zum Zwecke des Aufbaues ihres Körpers gebunden. Darum entweicht der Stickstoff bei dem Zerfall der Pflanzen auch wieder zum großen Teil in die Luft, und zwar in Form von Ammoniak und elementarem Stickstoff.

Der weisliche Rauch ist zum größten Teile Wasserdampf — eine Verbindung des Sauerstoffes mit dem Wasserstoff — genau derselbe Wasserdampf, wie er aufsteigt, wenn man Wasser in einem Topfe kocht. Da liegt nun die Frage nahe: „Wasserdampf, ja, wo ist denn bei dem trockenen Bündel Heu das Wasser hergekommen?“

Nun, das Heu besteht eben noch lange nicht aus nur trockener Substanz, es ist, wie man zu sagen pflegt, nur lufttrocken und enthält einen immerhin noch ziemlich hohen Prozentfuß Wasser in den Poren der einzelnen Gräser und Kräuter (15%). Dieses einen Teil der Pflanzkörper ausmachende Wasser wird nun durch die bei der Verbrennung entkehende Hitze verdampft und entweicht ebenfalls wieder in die Luft.

Der schwarze Rauch dagegen besteht zum größten Teil aus unverbrenntem Kohlenstoff. Es sind in der Luft feinstverteilte Kohleteilchen (Ruß), die, von der energiegelicht aufsteigenden heißen Luft, nicht fortgerissen, nicht mehr von der Flamme erreicht werden können, sonst würden auch sie völlig verbrennen.

Bei der Verbrennung verbindet sich dieser Kohlenstoff mit dem Sauerstoff der Luft zu gasförmiger Kohlenäure, derselben, die das Bier säuernd macht und im Selterwasser perlt, die wir auch benutzen, um das Bier aus den Fässern in die Leitungen zu drücken. In geringen Mengen ist diese Kohlenäure der gewöhnlichen Luft, aus der sie die Pflanzen zum größten Teile aufnehmen, immer beigemengt. Indem die Pflanzen diese gasförmige Kohlenäure der Luft nun einatmen und sie in Sauerstoff und Kohlenstoff zerlegen, bauen sie aus letzterem ihren Körper auf, während sie jenen wieder ausatmen. Mit dem Zerfall der Pflanzen beginnt der Kreislauf des Kohlenstoffes dann aufs neue.

Wir sehen also, drei Stoffe sind es vornehmlich, die bei dem Zerfall der lebenden Wesen in die Luft entweichen, und daher auch vornehmlich aus derselben aufgenommen werden, um den Leib lebender Wesen aufzubauen: der Stickstoff, der Kohlenstoff und der Wasserstoff. So wichtig alle drei für das Leben der Pflanzen auch sind, dem Boden als solchen entstammt keiner von ihnen, es sind die Nahrungstoffe der Luft, und wenn wir auch Bedacht darauf nehmen, den Boden durch Zufuhr von Jauche und Stallung sowie auch durch Ausstreuen von Salpeter und ähnlichen stickstoffhaltigen Verbindungen mit Stickstoff zu bereichern, so läßt sich derselbe doch nicht gar zu lange im Boden festhalten; leicht wird er vom Wasser ausgewaschen und leicht verschwindet er wieder in die Luft.

Von der Erde stammt nur das einzige bißchen Asche, das die unverbrennbaren Bestandteile des lebenden Wesens enthält.

Kleinere Mitteilungen.

Zurücksamkeit der Pferde. Obgleich die Zurücksamkeit vielfach mit Temperatur, Masse usw. zusammenhängt, so wird dieselbe doch meistens durch falsche Behandlung und Zwischenfälle, bei denen die Tiere zu leiden hatten, bedingt. Sind derartige Zwischenfälle mit großem Lärm verbunden gewesen, so erschrickt das Tier bei der nächsten Gelegenheit, wo es solchen Lärm wieder hört. Wird es dann noch verkehrt behandelt und geschlagen, so verschlimmert man dadurch das Übel. Häufig sieht man, daß ängstliche Tiere, die an einem Gegenstand nicht vorüber wollen, unbarbarisch mißhandelt werden; bekommen nun die Tiere zum zweitenmal diesen oder einen ähnlichen Gegenstand zu sehen, so erinnern sie sich der erhaltenen Krügel und gehen, wenn möglich, durch. Pferde haben in dieser Beziehung ein gutes Gedächtnis; hat man sie z. B. einmal mit dem Stallbesen geschlagen, so zittern sie schon, wenn man nur nach ihm greift. In vielen Fällen steigert sich die Zurücksamkeit in der Weise, daß die Tiere infolge des geringsten Geräusches von der Krippe zurücktreten und sich nur allmählich beruhigen. Solche Tiere sind sowohl als Reit- wie als Wagenpferde schlecht zu verwenden, weil kein Mensch auf ihnen oder auf dem Wagen sicher ist. Gegen dieses Übel gibt es nur ein Mittel, und daselbe besteht darin, daß man die Tiere von Jugend auf ruhig und sanft behandelt. Fürchtet sich ein Tier vor einem feststehenden Gegenstand, so sucht man es durch Viehstungen dazu zu bewegen, sich denselben zu nähern; in den meisten Fällen wird man dadurch zum Ziele gelangen.

Stallfütterung. In denjenigen Wirtschaften, in welchen im Sommer Weidengang der Milchkuhe nicht möglich oder nicht üblich ist, sollte man bei der Stallfütterung immer dafür sorgen, daß die Kühe einen kühlen Stand haben, in dem Ungeziefer, namentlich die Fliege, möglichst zu vertilgen ist. Ist der Stall im Sommer zu warm, und sind nicht genug Luftlöcher vorhanden, so kann dadurch eine beträchtlich: Mischverminderung herbeigeführt werden. Es empfiehlt sich auch, den Kühen täglich Auslauf zu gewähren, der zugleich dazu benutzt wird, durch die Tiere den Dünger festtreten zu lassen. Während des Auslaufes wird der Stall ausgemistet und gründlich gelüftet. Ist jedoch der Stall gut eingerichtet, kann ohne Zug, der den Milchkuhen sehr nachteilig ist, eine verhältnismäßig reine Luft erhalten werden, so ist bei reiner Luft gemästet, sondern abgemolken und dann sofort gemästet, und verkauft werden, ausschließlich Stallhaltung am gewinnbringendsten.

Der Husten der Schweine. Der Husten ist bei allen Tieren sehr selbständig auftretendes Leiden, sondern die Folge einer inneren Krankheit. In den meisten Fällen ist Erkältung die Ursache. Die Schweine müssen daher in einem trockenen und warmen Stall gehalten werden, das Futter soll etwas angewärmt und das Wasser abgestanden sein. Innerlich gibt man Tieren, welche vom Husten befallen sind, Brechweinstein, mit Mehl und Wasser zu einem Brei gerührt, den man mit einem Stückchen Holz auf die Zunge streicht. War die Erkältung eine sehr starke, so pflegt der Husten doch längere Zeit anzuhalten.

Das Saaf ist sehr empfindlich gegen anormale Beschaffenheit des Futters, die schon dem Auge und der Nase bemerkbar ist. Die kleinen edleren Wollrasen vertragen noch viel weniger Futter von minderwertiger Beschaffenheit als die größeren Schläge. Jeder Züchter muß sich durch Erfahrung genügende Grundlagen verschaffen, um zu wissen, was er seiner Herde, ohne sie zu schädigen, bieten kann; denn in manchen Jahren werden leider Futtermittel erzeugt, denen trotz der größten Aufmerksamkeit beim Werben nicht die Güte bleibt, welche zu erzielen gewiß der Wunsch eines jeden Landwirtes war.

Spätbruten im Hühnerhof. Es wird niemand im Ernst einfallen, den Spätbruten das Wort zu reden, nachdem es doch genugsam bekannt ist, daß die früh erbrüteten Küken, die also in den Monaten März bis Mai und vielleicht noch Anfang Juni ausgekommen sind, sich in der Regel viel besser entwickeln und auch eher in den Wintermonaten legen als die später im Sommer erbrüteten Küken. Wenn man aber auf dem Lande im Sommer und im Herbst Umzucht hält, kann man immer noch oft beobachten, daß da und dort auch später aus-

gekommene Hühner herumlaufen, die dann im Herbst noch meist recht unentwickelt sind, und die dann auch gewöhnlich nicht mehr recht auswachsen. Manchmal kommt ein ländlicher Geflügelzüchter auch ganz ohne Absicht zu solchen Spätbruten, indem ganz unerwartet eine Henne, die an einem verdeckten Ort gelegt und auch dort gebrütet hat, mit einer Anzahl munterer Küken zum Vorschein kommt. Das beste wäre, wenn die später im Sommer oder vielleicht gar im Herbst erbrüteten Hühner noch vor Eintritt des Winters, wenn möglich noch vorangegangener kurzer Mast, in den Topf wanderten. Unter allen Umständen müßte dies mit den später erhaltenen Hähnen geschehen. Wo aber die sehr spät ausgekommenen Hühner bis ins nächste Jahr durchgehalten werden, da sorge man dafür, daß von solchen Hühnern keine Bruterei genommen werden, da daraus, wenn diese Eier überhaupt befruchtet sind, doch kein gutes und leistungsfähiges Geflügel hervorgeht. Wo man nicht in der Lage ist, bei Entnahme der Bruterei dieser Forderung zu entsprechen, und wo auch Eier von spät ausgekommenen Hennen zur Brut benutzt werden, da darf man sich auch nicht wundern, wenn die Nachzucht in der Hühnerhaltung von Jahr zu Jahr schlechter ausfällt. **Beste 2.**

Mittel gegen Hühnerläuse. Mit zunehmender Temperatur stellen sich auch allerdand Parasiten ein, die unsere Haustiere quälen. Hat sich das Ungeziefer stark eingenistet, so kann es nur durch die größte Reinlichkeit beseitigt werden. Zunächst muß der Hühnerstall von sämtlichen Düngern befreit werden und dann werden Fußböden, Wände und Decke mit Sodawasser gut abgeseuert. Sobald diese Flüssigkeit abgetrocknet ist, macht man eine fünfprozentige Lösung von Pikrolin und bestreicht damit alle Teile des Hühnerstalles und seiner Utensilien. Noch besser ist es, wenn man die Lösung mittels einer Verstäuberpritze im Stalle anwendet. Diese Spritzen verteilen die Flüssigkeit staubregentartig und ermöglichen es, daß die Lösung, welche schon bei zweiprozentiger Zusammenstellung keine Lebewesen tötet, in alle Ritzen und Fugen gelangt. Das Pikrolin reinigt gleichzeitig die Luft, indem es sogar den penetranten Geruch des Hühnermistes dämpft. In der Nähe des Hühnerstalles soll ein geschützter Raum sein, in welchem sich genügend trockener Sand befindet, damit das Federweh darin nach Belieben ein Bad nehmen kann. In dieses Sandbad, auf den Stallboden, sowie in und um die Lege- und Bruterei streut man Asche, Gips, Tabakstaube, Schwefelblumen oder auch Zinkseifenpulver. Die Hauptfache ist das häufige Ausmisten; im Sommer muß es meistens alle acht Tage erfolgen. Dann wird man keine Mücken und Läuse benehmen, selbst wenn man eine verhältnismäßig große Hühnerzahl auf einem kleinen Raum hält. **Beste 3.**

Düngung der Topfpflanzen. Für Topfpflanzen ist Geflügelung ganz vorzüglich. Man bewahrt ihn am besten in einem zugedeckten Faß in einer Kiste oder dergleichen auf. Ungefähr 14 Tage vor dem Gebrauch gießt man Wasser darauf und läßt die Mischung tüchtig gären. Die so zubereitete Flüssigkeit verdünnt man mit Wasser und benutzt sie dann zur Düngung der Topfgewächse.

Samburger Sauerbraten. Nachdem das Fleisch vier Tage in Essig gelegen hat, setzt man es mit dem nötigen würfelig geschnittenen, vorher ganz heiß gemachten Speck, Salz und einigen frischen Wacholderbeeren aufs Feuer, bis der Braten von allen Seiten gelb und halb gar geworden ist. Alsdann läßt man eine Untertasse voll geschnittener Zwiebeln in Butter hellgelb werden, gießt ebensoviel dicken, sauren Rahm hinzu und schnort das Ganze noch etwa 2½ Stunden auf nicht zu schwachem Feuer. **U. M. Fr.**

Pilzgebäck. Diese in Weissen sehr beliebte Speise bereitet man folgendermaßen: 750 g bester Reis oder, noch besser, je 375 g Reis und mittelfeine Graupen werden gebrüht, 500 g Backstaumen sowie 125 g Nüssen werden sauber gewaschen. Dann legt man eine in heißem Wasser gut ausgewaschene Serviette in eine Kasserolle und gibt die obengenannten Zutaten abwechselnd in mehreren Lagen hinein, wobei man zwischen Reis und Graupen ein wenig Salz streut. Hierauf bindet man die Serviette derart zusammen, daß für den Inhalt noch Raum zum Aufquellen bleibt, aber auch nicht zu locker. Dann steckt man einen Teller in die Kasserolle, legt hierauf die Serviette, gießt genügend heißes Wasser in das Gefäß und läßt nun die Speise gegen zwei Stunden

auf kleinem Feuer kochen. Dann stürzt man den Inhalt der Serviette auf eine Schüssel, bestreut die Speise mit Zucker und gießt braune Butter darüber. Hierzu reicht man Braten, Spinken oder Rauchfleisch.

Suppe von grünen Erbsen. Erbsen, welche als Gemüse schon zu groß sind, werden ausgekühlt. Dann schabt man von den Hülsen das Klebere, Welche ab, so daß nur die trockene Haut zurückbleibt. Nun kocht man die Erbsen, das Welche von den Hülsen sowie ein Suppenbund in so viel Wasser gar, als man Suppe haben will, entfernt das Suppenbund und streicht die Suppe durch ein Sieb. Dann gibt man einen Teelöffel voll Viebiges Fleischextrakt daran und läßt eine Mehlschwitze von 60 g Butter, sowie dem nötigen Weizenmehl darin vortochen. Schmeckt nach Salz ab und richtet die Suppe mit gerösteten Semmelwürfeln an.

Krebsse mit grünen Erbsen. 50 Suppenkrebse werden gekocht, Schwänze und Haken ausgebrochen. Das Fleisch aus den Scheren kann fein, rührt aus Butter und in Milch gewaschener Semmel eine Panade, vermischt diese mit einigen Eigelb, dem Krebsfleisch, etwas geriebener Muskatnuß, Pfeffer und Salz. Die ausgebrochenen Krebschwänze werden in leichter Bouillon, die man sich leicht aus Maggins Bouillon-Würfeln herstellen kann, heiß gehalten. Inzwischen kocht man junge Erbsen in Salzwasser gar, läßt sie gut abtropfen und schwenkt sie in Butter, etwas aufgelöster Maggins-Würze, einer Prise Zucker, etwas Cayennepfeffer und fein gewiegter Petersilie heiß. Die Krebsnasen werden mit Krebsstärke gefüllt, und nachdem die Oberfläche mit Eigelb beschichtet, in einer Pfanne bräunlich gebraten. Die Erbsen werden auf einer Schüssel bergartig angerichtet, mit Krebsnasen rundherum belegt und mit Krebschwänzen garniert. Hierzu kann noch Pöbelzunge gegeben werden.

Erbsen mit Sahne. Eine genügende Menge junger Erbsen wird ausgekühlt, dann gibt man 60 g Butter in eine Kasserolle, gießt 1 Löffel Wasser dazu, läßt es kochen und gibt die Erbsen hinein. Sind die Erbsen weich, gibt man 6 Eßlöffel voll süße Sahne hinzu, vermischt die Sauce mit etwas aufgelöstem Weizenmehl, mischt einen halben Teelöffel voll gewiegte Petersilie darunter und läßt das Gerüst noch einmal aufkochen. Dazu gebratene Kalbskotletts oder Rauchschinken.

Junge Erbsen zu trocknen. Zu diesem Zweck macht man sich aus leichter, billiger luftdurchlässiger Gaze eine Darre, indem man die Gaze zwischen Ratten befestigt. Dann schüttet man die ausgekühlten jungen Erbsen, besser Sorte, ganz dünn darauf auseinander und läßt sie in Sonne und Luft trocknen. Bei eintretendem Regen muß die Erbsendarre heringeholt werden, auch muß man die Erbsen mit der Hand von Zeit zu Zeit umwenden. Sind die Erbsen trocken, hebt man sie in Mullbeuteln oder zugeklebten Papiertüten trocken und luftig auf. Diese Erbsen erhalten später frische vollkommen, wenn man beim Gebrauch folgendermaßen verfährt: Am Abend zuvor setzt man die getrockneten Erbsen mit lauwarmem Wasser und einem Stück Butter an einen warmen Herdplatz zum Aufquellen. In derselben Flüssigkeit werden sie dann am nächsten Tag gargetocht, wobei man wie bekannt verfährt.

Salsal aus Karotten oder gelben Wurzeln. Zu diesem Zweck kocht man die gepuzten und gewaschenen Karotten in Salzwasser mit etwas Butter oder in Kesseln von Fleischbrühe weich und läßt sie in der Brühe erkalten. Dann schneidet man sie in Scheiben und mengt sie in folgender Sauce an: zwei Eßlöffel voll Essig, sechs Eßlöffel voll Olivenöl, etwas Salz, Pfeffer und ein wenig feingewiegter Schnittlauch, Dillkraut und Petersilie. Dieser Salat schmeckt sehr gut zu jedem Braten und ist auch eine passende Beilage zu kaltem Fleisch und Butterbrot.

Aufkaut von Erdbeeren. 300 g alte Semmel ohne die Rinde werden in Milch eingeweicht und mit 100 g Butter auf dem Feuer abgerührt. Dann gibt man nach und nach 100 g Zucker und 8 Eigelb sowie 500 g Walderdbeeren hinzu, schlägt das Eiweiß zu steifem Schnee und zieht es unter die Masse. Man streicht man eine Mehlspeisenform mit Butter aus, streut Weißbrot hinein, füllt die Aufkautmasse ein und bäckt sie bei guter Hitze goldbraun und gar.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.
(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brüchlich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, deren 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Daher findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 205. Wie muß man Marachlis behandeln, um sie jedes Jahr zur Blüte zu bekommen? Ich habe vier Zwiebeln davon, bereits fünf Jahre, eine hat zweimal sehr schön geblüht; seit vorigem Jahre sind die Zwiebeln erheblich kleiner geworden und bringen keine Blüte, selbst die Blätter bleiben anscheinend steden.

A. in R.
A. n. t. w. o. r. t.: Pflanzen Sie die blühsbar werdenden Zwiebeln in eine aus Bodenlaub entsandene Laub-erde oder auch Waldhumus mit etwas lehmiger Raufen-erde und Sand. Die Größe der Zwiebel richtet sich nach den Zwiebeln; man gibt ihnen immer um etwas größere, sobald der Ballen durchgepulvert ist. Bei der Verpflanzung werden nur die braun gewordenen, augenscheinlich erkrankten Wurzeln weggeschnitten. Hierbei müssen die Zwiebeln von der angelegten Brut gereinigt werden. Wenn die Zwiebeln zu treiben beginnen und bis zur vollkommenen Entwidlung der Blätter hält man die Pflanzen im Wohnzimmer und begießt sie vorsichtig, wozu man sich stets erwärmten Wassers bedient. Ist der genannte Zeitpunkt eingetreten, dann verringert man allmählich die Wassergaben und stellt die Zwiebeln, wenn die Blätter abzusterben beginnen, in einen kühleren Nebenraum an einen recht sonnigen Platz. Ein Verpflanzen ist nur alle zwei bis drei Jahre erforderlich.

Frage Nr. 206. Ein Dachs hat auf dem ganzen Körper hüneraugenartige Geschwülste bekommen, die beim Drücken mit der Hand schmerzen, auch scheint die Fresslust nachzulassen. Was ist das für eine Krankheit, und welche Mittel sind anzuwenden? S. W. in A.

A. n. t. w. o. r. t.: Ohne daß man das Tier sieht, ist auf Ihre Anfrage nur schwer ein Rat zu erteilen. Wenn die Geschwülste meist auf dem Rücken auftreten, so ist anzunehmen, daß es die Wunden der Dasselstiegen sind; dann muß das Tier aber im Vorzuge auf die Weide gegangen sein oder sonst im Freien Gelegenheit gehabt haben, deren Eier aufzunehmen. Falls Sie ein derartiges Gewächs ansprechen, kommt eine Made (Larve) zum Vorschein. Nachdem die Maden ausgebrüht oder allein herausgeköpft sind, heilen die Wunden von selbst ab. Es kommt bei Vorhandensein sehr vieler Wunden oftmals zu Gesundheitsstörungen, die aber nicht anhaltender Natur sind. Erfreuen sich die Geschwülste über den ganzen Körper, so liegt eine allgemeine Hauterkrankung vor, die so verschiedene Ursachen haben kann, daß wir Ihnen nur raten können, baldigst einen Arzt zuzurufen, denn es muß je nach der vorliegenden Krankheit natürlich auch deren Behandlung eine verschiedene sein.

Frage Nr. 207. Meine vierjährige Zuchtsau hat an der rechten Bauchseite eine Geschwulst und ist so verstopft, daß sie nur nach dem Eingeben von Abführmitteln Rat abgibt. Welche Mittel kann ich anwenden, um die Geschwulst und die Verstopfung zu beseitigen? A. in M.

A. n. t. w. o. r. t.: Ohne genaue Schilderung der Beschaffenheit der Geschwulst kann ein Rat nicht erteilt werden. Wenn die Geschwulst weich ist und sich bei Rücken- oder Seitenlage des Tieres in die Bauchhöhle zurückdrücken läßt, so liegt ein Bruch vor, was bei der chronischen Verstopfung des Tieres sogar anzunehmen ist, denn bei einem durch Neubildung entstandenen Gewächs an dieser Körperstelle pflegt selten eine Verdauungsstörung vorhanden zu sein. Wenn es sich um ein verwalltes Fruchtstück handelt, so ziehen Sie bald einen Tierarzt zu Rate, denn Geschwülste sind in verschleimter Natur, daß der Sachverständige nur durch Augensehen zweifelhafte Abfälle schaffen kann.

Frage Nr. 208. Zwei zur Zucht geeignete Sauen wollen nicht rauchen. Was kann ich tun, um die Tiere zum Rauchen zu bringen? B. G. in G.

A. n. t. w. o. r. t.: Sie schreiben nichts davon in Ihrer Anfrage, ob die Sauen auch schon desfalls (neun bis zehn Monate) alt sind. Ist dies der Fall, so sperren Sie die Tiere zunächst mal einige Tage mit einem Deckel zusammen und lassen sie mehrere Stunden des Tages ins Freie, damit sie sich Bewegung machen können. Innerlich können Sie den Sauen je 20 Tropfen Kantharidentinktur in Leinsamenabkochung auf zweimal geben; leichteres Medikament bleibt aber immer nur ein künstliches Weizmittel der Geschlechtswege, nach dessen Anwendung die Sauen zwar meist rauchen, aber vielfach nicht aufnehmen.

Frage Nr. 209. Bei meiner Ziege sondert der Nabel eine Flüssigkeit ab, und es bildet sich dann um diesen herum ein Schorf, welcher nach einiger Zeit abfällt, aber sich immer wieder erneuert. Die Ziege ist sonst gesund, sie hatte drei Lämmer, ihre Mutter brachte zweimal vier Stück. Ist gegen die überbrose Fruchtbarkeit etwas zu tun? A. P. in W.

A. n. t. w. o. r. t.: Sie legen die Ziege auf den Rücken, waschen ihr den Nabel mit lauwarmem Seifenwasser aus, streuen dann auf die Wunde Tannimpulver und pinseln darüber eine Kollobiumlösung. Näht die Wunde nach einigen Tagen wieder, so müssen Sie das Verfahren wiederholen, sonst nicht. Die vermehrte Fruchtbarkeit bei Mensch und Tier ist erblich, hiergegen ist nichts zu tun.

Frage Nr. 210. Ist Baumwollsaatmehl geeignet, den Milchtrag zu erhöhen und auch fleischbildend zu wirken? Wieviel darf man Rühren pro Kopf und Tag von diesem Futtermittel geben? A. B. in G.

A. n. t. w. o. r. t.: Die Verfertigung von Baumwollsaatmehl an Milchvieh erfordert große Voricht; denn so günstige Erfolge man auf der einen Seite damit erzielt hat, so sind doch andererseits auch schwere Erkrankungen, selbst Todesfälle beobachtet worden. Baumwollsaatmehl eignet sich weit eher zum Weiden zum Milchfutter; an hochtragende Tiere soll es wegen der Gefahr des Verfaltes überhaupt nicht verabreicht werden, sonst in Gaben von höchstens 1 kg pro Kopf und Tag; auch allem Jungvieh ist Baumwollsaatmehl nicht dienlich. Sie tun besser, Ihren Milchvieh Balmkraut- oder Kofosrüben mit Weizenkleie zu gleichen Teilen zu füttern; Sie werden dann nicht nur bessere Butter als bei Baumwollsaatmehl erzielen, sondern auch ein größeres Quantum, und die Kühe werden an Körpergewicht ebenso zunehmen.

Frage Nr. 211. Mein 5 Jahre altes Pferd hat Würmer, welche 15 bis 20 cm lang und an beiden Enden zugespitzt sind. Gibt es ein Mittel, die Würmer zu vertreiben? W. M. in G.

A. n. t. w. o. r. t.: Ihr Pferd hat Spulwürmer. Versuchen Sie, die Würmer zunächst dadurch zu vertreiben, daß Sie dem Pferd einen Tag lang nur grobgekammte Roggenähren, höchst mit gestohlenen Ruder beirren, oder aber rohe, gut abgekammte Kartoffeln befüttern. Meist gehen die Würmer schon hierdurch allein ab. Hilft dieses Mittel nicht, und Sie bemerken nach acht Tagen wieder Würmer im Dung, so geben Sie dem Tier 15 g Bromschmelze (wobei in einer Oberstufe gut warmen Wassers aufgelöst, — Vorsicht, weil giftig!) in einem Stalleimer voll Wasser zu fassen.

Frage Nr. 212. Ein vier Wochen altes Saugfohlen hat Durchfall. Was hilft da? A. G. Sch. in G.

A. n. t. w. o. r. t.: Das Fohlen muß, solange es an Durchfall leidet, in einem warmen Stall gehalten werden. Der Bauch ist dreimal täglich mit gewöhnlichem Schnaps zu befeuchten und dann tüchtig mit Strohwägen abzureiben. Der Stute dürfen Sie nur Hafer, Häckel und Heu geben. Dem Fohlen geben Sie dreimal täglich sehr vorsichtig eine halbe Weizenkörne voll lauwarmen Okerstein ein. Butter und Brot darf es nicht erhalten.

Frage Nr. 213. Von sechs Ferkeln hat das eine am ganzen Körper einen Ausschlag bekommen und sieht sehr unappetitlich aus, es frist aber gut. Was ist hiergegen zu tun? A. M.

A. n. t. w. o. r. t.: Waschen Sie das Ferkel wiederholt mit grüner Seife und sorgen Sie dafür, daß das Tier stets ein absolut trockenes Lager und bei Sonnenhitze viel Bewegung im Freien hat. Daneben ist leicht verdauliches Futter (Milch, Buttermilch, Weizenhalbkleie) und etwas Gersteflocken (trocken) zu verabreichen. Arzneimittel sind nutzlos. Dieser Ausschlag der Ferkel verliert sich meist von selbst wieder.

Frage Nr. 214. Ist es besser, einem drei Monate alten Schweine gelochte Ziegenmilch süß oder sauer zu geben? A. B. in A.

A. n. t. w. o. r. t.: Entweder ganz süß oder ganz sauer (dicke, Schidmilch), angeäuerte Milch ruft in dem Alter manchmal noch Verdauungsstörungen hervor. Kochen der Milch ist in diesem Falle nicht nötig.

Frage Nr. 215. Wie entbittert man Lupinen, um sie zu Futterzwecken für Pferde und Schweine verwendbar zu machen? C. F. in W.

A. n. t. w. o. r. t.: Das beste Lupinenentbitterungsverfahren ist das B e h r e r s c h e. Bei diesem werden die vorher nicht gequollenen Körner unmittelbar so langsam in bereits kochendes Wasser geschüttet, daß das Wasser nicht aus dem Kochen kommt. Auf 1/2 dz Lupinen rechnet man 150 l Wasser. Sollten die Lupinen während des Kochens zu stark aufquellen, kann, ohne daß das Wasser aus dem Gefäß gerät, noch so viel heißes Wasser hinzugegossen werden, daß die Körner bis 10 cm hiervon bedeckt sind. Das Kochen der Lupinen geschieht in nicht luftdicht geschlossenen Gefäßen eine bis anderthalb Stunden lang. Nach dem Kochen werden die Lupinen noch h e i ß mittels eines Siebes aus dem Kochesäß gehoben und sogleich in flares, fließendes oder auch fortwährend erneuertes Wasser geschüttet, wobei darauf zu achten ist, daß das Wasser, namentlich zuerst, eine starke Strömung hat und reichlich fließt, so daß es beim Durchströmen auch mit sämtlichen Lupinenkörnern in Berührung kommt. Nach Ablauf von neun bis zehn Stunden überzeugt man sich durch Probenahme, ob die Lupinen ihren bitteren Geschmack verloren haben. Ist dies der Fall, dann können sie aus dem Wasser gehoben und sofort verfertigt werden. Das Wasser, in dem die Lupinen entbittert sind, kann zu Düngungszwecken, verdünnt namentlich zum Bewässern von Weiden, verwendet werden. Pferde darf man nicht zu große Mengen von entbitterten Lupinen verabfolgen. 1 1/2 bis 1 kg dürften pro Kopf genügen, um so besser dann, wenn noch Hafer, Mais und Ger, Wobrüben und ähnliche Beifuttermittel zur Verfügung stehen. Am besten werden sie den Pferden gequascht und mit Häckel vermischt gegeben. Schweine nehmen Lupinen, auch entbitterte, meistens sehr ungerne an; sie müssen für diese Tiere sehr gut entbittert und mit saftigen Futtermitteln oder Molken vermischt sein. Im übrigen müssen die entbitterten, feudtwidigen und breimigigen Lupinen möglichst schnell verfüttert werden, weil sie leicht sauer und schimmelig werden.

Nur der

zieht den höchsten Nutzen aus der Milch, der sie mit der „Titania“, Königin der Milchschleudern, entrahmt. „Titania“ ist heute die bevorzugteste Milchenträumungsmaschine. Sie steht auf der höchsten Stufe techn. Vollendung und grösster Leistungsfähigkeit.

Haarscharfe Entrahmung — da neuzeitlicher Trommelsatz!
Spielend leichter und ruhiger Gang — da hängende Trommelspindel!
Schnelle und gründliche Reinigung — da auseinandernehmbare Trommel u. keine Teller!
Unbegrenzte Haltbarkeit — da nur aus bestem Material!
Keine besondere Wartung — da selbsttätige Ölung!
Fast keine Reparaturen — da kein Hals- und Fusslager!
Stete Betriebsbereitschaft — da einfaches Rädertriebwerk (keine Schür).
Lieferung zur Probe und gegen Teilzahlung gestattet.

Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen. Verlangen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Drucksachen.

Märk. Maschinenbau-Anstalt, „Teutonia“, Frankfurt a. O. E. 118.
Vertreter gesucht!
Auf der Ausstellung in Hamburg: Reihe 66 Stand 364.



Wann und warum?

teurer kaufen?
Bestellen Sie direkt an Fabrikpreisen 1 Probe-Schiffke Netto 25 Pfund ff. Waschseifen (6 Sorten gemischt) für 7 Mk. 90 Pf. netto. geg. Nachn. 1 Probe-Pfropfen 2/3 Pfund. ff. Toilette-Seifen (45 Stück in 20 Sorten) für 5 Mk. franco gegen Nachnahme.

C. M. Schladitz & Co.,
Seifenfabrik und Versandgeschäft, Berlin n. O. E.
Sie erzielen große Ersparnisse in Ihr. Haushalt. Preisliste franco.

Nordpol

und unerreicht ist der Qualität Remonde-Fahrräder

Garantie. Die neuen Modelle 1910 sind mustergetreu in Ausführung und Konstruktion. Zahlreiche, glänzende Anerkennungen schreiben über Tausende im Gebrauch befindliche Remonde-Fahrräder. Gute Gebrauchsräder mit Gummi und Doppelgelenklager von M. 45.— an. Pneumatik und Zubehörteile enorm billig. Lieferungen direkt an Private. Vier Wochen zur Probe ohne Kaufzwang. Verlangen sie umsonst und portofrei unseren neuen Pracht-Katalog. Derselbe bietet große Vorteile und vortreffliche Auswahl in Fahrrädern, Zubehör, Pneumatik, Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Schallplatten, weltberühmte Zeiter Kinder-, Sport- und Leichterwagen, Holzwaren usw. Sächsische Kinderwagen- und Fahrrad-Industrie, Zeitz 108.

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,

Hugo Wolff & Paul Friedrich,

Friedrichshagen bei Berlin.
Preisliste gratis und franko.



300 Sorten Harmonikas

Beste Qualitätsgarantie.

Wolf & Comp. Sarm. Fabrik
Klingenthal Sa., Nr. 673.
Katalog üb. alle Musikinstr. umf.



Lyra-Fahrräder

sind die besten und die billigsten

Prachtkatalog umsonst u. portofrei.

Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klaassen
in Prenzlau. Postfach Nr. F 184.



Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret u. schnell, mäßige Zinsen gegen Patentrückzahlung. C. Gründer, Berlin W. 191, Friedländerstr. 193. Provision vom Darlehen. Viele Dankfärbereien.

Die besten Uhren

Spezialität: Präzisionsuhren zusammen 14 mal prämiert. liefert die Deutsche Uhren-Industrie Berlin 232, Lindenstr. 16-17.

Echtsilberne Remont.-Uhren, prima prima Werk, gesetzl. gestempelt, genau abgez. 6 Rubis 2 echte hochf. verz. Goldränder, vergold. Zeiger M. 8,45.

Dieselbe Uhr, 2 echt silber. Deckel, 10 Rubis, allerfeinstes Werk, in hocheleganter Ausführung M. 12,75.

Ankeruhren, 15 Rubis, 3 Deckel, echt Silb., 2 echte Goldränder, prima Präzisions-Werk M. 15, 18, 23, 25, 30.

Gehende Nickel-Remont.-Uhren von M. 2,70 an

Versilberte Uhren, 2 echte Goldränder „ „ 5,75 „

Echt goldene prachtvolle Damenuhren „ „ 13,75 „

Weckeruhren, genau u. pünktlich weckend „ „ 1,80 „

Regulatore, gehend, Nassbaum poliert „ „ 6,75 „

Phonographen, laut spielend, reiner Ton „ „ 4,50 „

Für jede Uhr 3 Jahreschrift. Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück über Uhren jeder Art, hochmoderne Ketten, Ringe, Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel-, u. Bronze-waren, Photograph. Apparate, Musikwerke etc. gratis u. frei ohne Kaufzwang.

Pracht-Katalog

Wenn wir Sie sprechen könnten

würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch direkten Bezug aus unserer Fabrik in Anzugstoffen, Paletotstoffen, Hosenstoffen, Westenstoffen, Damenluchsen etc. unbedingte Vorteile haben. Spezialität: Erstklassige Neuhüten in besser. Qualität, so allerbillig. Preis. Verlang. Sie durch Postkarte Muster, wir senden dieselb. sofort franco ohne Kaufzwang.

Lehmann & Assmy, Spremberg L. 37.
Grösste u. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art.



Laupen

u. alles Ungeziefer an Bäumen vertilgt man am sichersten mit Schacht's Hornveil. Gratis-Produktur lief. H. Schacht, Brandendwieg St.

McBrockmanns ZWERG-MARKE



Starker Fleisch- u. Fettstoff! Schnelle Schlaftrief! Ein Versuch wird Sie überzeugen! Escht nur, wo unter Zwergschiff anhängt! Verlangen Sie das Büchlein „Aus der Praxis“ für die Praxis! Kostenfrei vom Allein. Fabr. M. Brodmann, Chem. Fabr. u. S. S., Leipzig-Entrisch 22.

Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

So gross sind die Einwirkungen der Fütterung mit Spratt's Kückenfutter auf Kücken, dass sie viel früher als sonst zu legen beginnen. 50 kg M. 20.—, 5 kg Probepaket zu M. 2,10 ab Fabrik.

Spratt's Patent A.-G., Rummelsburg-Berlin 129.



Medol

unverdünnt aufgetragen ist das Beste gegen Kalkbeine der Hühner.

Probieren und Literatur gratis und franko.

William Pearson, Hamburg.

20 gr Flasche M. — 250 gr Flasche M. 2.—
100 " " " 1.— 500 " " " 3.—
500 " " " 5.— 1 Liter " " 5.—

Geld verleiht an jedermann reell, diskret u. schnell, mäßige Zinsen gegen Patentrückzahlung. C. Gründer, Berlin W. 191, Friedländerstr. 193. Provision vom Darlehen. Viele Dankfärbereien.

Ungeziefer jeder Art in Haus und Garten bekämpft man sicher und sicher nach meiner Anweisung, die Sie umsonst und franco erhalten durch 100 Laborat. Protektor, Dresden 22.

Wenn wir Sie sprechen könnten

würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch direkten Bezug aus unserer Fabrik in Anzugstoffen, Paletotstoffen, Hosenstoffen, Westenstoffen, Damenluchsen etc. unbedingte Vorteile haben. Spezialität: Erstklassige Neuhüten in besser. Qualität, so allerbillig. Preis. Verlang. Sie durch Postkarte Muster, wir senden dieselb. sofort franco ohne Kaufzwang.

Lehmann & Assmy, Spremberg L. 37.
Grösste u. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art.



Damenbart.

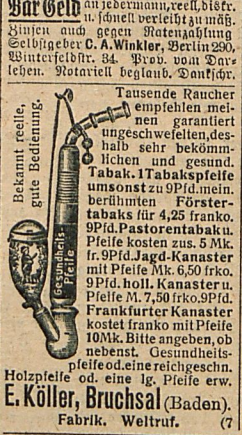
Rur bei Anwendung der neuen anerkt. Methode, sorgf. empf. verschwindet sofort jegl. unerwünschter Haarauswuchs spur- u. schmerzlos durch Absterben der Wurzel fr immer. Sicherer als Elektrolyse Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mk. 5.— gegen Nachnahme.

Herm. Wagner,
Köln 547, Blumenhaffstr. 99.

Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret u. schnell, mäßige Zinsen gegen Patentrückzahlung. C. Gründer, Berlin W. 191, Friedländerstr. 193. Provision vom Darlehen. Viele Dankfärbereien.

Tausende Raucher empfehlen meinen geschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesund. Tabak. 1 Tabakspieße umsonst zu 9 Pf. mein berühmten Förster-tabaks für 4,25 franko. 9 Pf. Pastorentabak. Pfeife kosten aus. 8 Mk. fr. 9 Pf. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6,50 franko. 9 Pf. holl. Kanaster u. Pfeife M. 7,50 franko. 9 Pf. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife od. eine reichgesch. Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw.

E. Köller, Bruchsal (Baden).
Fabrik. Weintr. (7)



Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salz, Glycerin, Dextrin, Glycerin, etc. (Preis 50 Pf.) vorzüglich bewährt. Schmerz vermindert, jauchige Entzündungen abgeheilt, Wunden abgetrocknet, pränisiert mit 4 goldenen Heilbällen, in edelst. nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Oesterhofen (Nieder-Bayern)**. Sell'sche Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungstee sind gleichl. gefordert.

Schenks Präparate Defonomia sind unübertroffen. **Fabrikation „Defonomia“**, **Kommagisch I. G.**

Durchfallmittel für Säuber u. Ferrel (in Dosen zu M. 1.— u. M. 2.—) hat sich in ganz verbreiteten Stellen vorzüglich bewährt.

Kollid. Essenz gegen Darm- und Stuhl- u. Blähungen bei Kindern, Kindern u. Säuglingen (1 Fl. zu M. 2.— u. M. 3.—), selbst in schwersten Fällen von außerordentlicher Wirkung.

Wulver gegen Dampfbigkeit der Pferde (in Dosen zu M. 2.—), sogar in hochgradigen Fällen die sicherste Hilfe.

Ungar. Pfefferminzöl (1 Fl. zu M. 2.—), **Definitions-Fluid gegen Röhme** (1 Fl. zu M. 1,50 u. M. 2,50), und andere Präparate mehr von unübertroffener Wirkung.

Zu beziehen durch die **Salomonische Apotheke, Dresden**, **Chem. Pharm. Apotheke, Breslau**, **Chem. Pharm. Apotheke, Magdeburg** u. **Pharm. Apotheke, Berlin** etc. Man verlange nur **Schenks Präparate „Defonomia“**.

Praktisch nach jeder **Bahnstation**, **Wäfigemangeln**, **Wingmangeln**, **Waschmaschinen**.
Zu haben gegen 10 Pf. gratis u. franko.

B. Henle,
Hürnb. N. 2.



Rheumatismus
Licht, Ischias, Nervenleiden teile ich gerne umsonst brieflich mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde.

Carl Bader, (20)
Zilberstein (Bayern).

Werter Herr!

Mein alter Weinstock stellt schon durch Ihre Pflege einen wertvollen Ertrag dar. Ich habe ihn schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre **Wino-Salbe** gebraucht, ist alles wieder geholt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.

Rob. H. S. 11. 06.

R. Schulz.

Diese **Wino-Salbe** wird mit Erfolg gegen **Rheuma, Ischias und Gicht** leiden angewandt und ist in Dosen à M. 1.50 und M. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und **Hiermann & Co., Weinböhla-Dresden**. Nachfärbungen weisen man zurück.

Für nur 2,50 Mk.

verleihe ich einen gutgehenden **Recher** n. nachfolgend. **Recher** n. nachfolgend. **Recher** n. nachfolgend. **Recher** n. nachfolgend.

Herm. Wagner,
Köln 547, Blumenhaffstr. 99.



Recher n. nachfolgend. **Recher** n. nachfolgend. **Recher** n. nachfolgend. **Recher** n. nachfolgend.

Herm. Wagner,
Köln 547, Blumenhaffstr. 99.